Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14.00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 43. Bromberg, Mittwoch den 23. Februar 1927. 51. Jahrg.

Die Quelle der westpolnischen Kultur.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ hat Wohlgefallen an der Rede des Posener Stadtpräsidenten Ratajski, die den Herrn Staatspräsidenten auf Posener Boden willkommen hieß. Der Krakauer „Kurjer“ meint, daß diese programmatische Rede ein lautes Echo in ganz Polen finden müßte. Es seien goldene Worte gewesen, die im goldenen Saale gesprochen wurden.

Herr Stadtpräsident Ratajski gab seinem Enthusiasmus Ausdruck, mit dem Großpolen das Staatsoberhaupt willkommen heißt, unterstrich die Disziplin und die Spannkraft des großpolnischen Teilgebiets und berührte im Anschluß daran das bedeutendste Problem unseres Staatslebens: die zwischen den Teilgebieten des polnischen Staates bestehenden Unterschiede und die Schlüsse, die hieraus der Staatsgedanke und die Regierung der Republik ziehen müssen.

„Ich möchte betonen“ — so führte Herr Ratajski aus — „daß für einen Dünkel über die Erhabenheit unseres Geschlechts in Großpolen keine Ursache vorhanden ist. Ist es doch nicht unser Verdienst, daß dieses Rathaus schon auf dieser Stelle war, als in den Ostgebieten, in der litauischen Wildnis noch geschichtliche Dämmerung herrschte. Es ist nicht unser Verdienst, daß Posen die volle Selbstverwaltung schon seit über 670 Jahren hat, während in den Städten der östlichen Wojewodschaften kaum die Anfänge der Selbstverwaltung organisiert werden. Unsere kulturelle Sonderstellung ist das Ergebnis der geschichtlichen Entwickelung und der geopolitischen Lage: wir unterlagen einige Jahrhunderte früher als die Ostgebiete den zivilisatorischen Einflüssen der Mittelmeerzentren, der griechischen, römischen, arabischen. Das Christentum gewann bei uns zu allererst an Boden; der Bischof in Polen machte sich in Posen seßhaft, und von hier aus begannen unverzüglich die Klöster ihr Arbeitsfeld zu erweitern, uns die Kultur bringend.

Die geographische Lage bewahrte uns vor den türkischen Kriegen. Freilich haben uns die schwedischen und brandenburgischen Einfälle geschwächt, die napoleonischen Kriege erschöpft, doch dies waren eher vorübergehende Episoden. Von dem Vernichtungsdämon des Weltkrieges sind wir überhaupt verschont geblieben. Die seit tausend Jahren währende ununterbrochene zivilisatorische Arbeit hat in diesen großpolnischen Landen unverwischbare schöpferische Spuren und uns als Erbe ungeheure materielle und moralische Werte hinterlassen, die mit wuchtiger Kraft, mit Schwindel erregender Schnelligkeit immer neue Werte schaffen, mit der Wirkung, daß die Unterschiede zwischen den westlichen Teilgebieten und den östlichen nicht geringer werden (?), ja, sich vielleicht vergrößern (?). Und wenn es auch verständlich erscheint, daß jeder polnische Staatsmann die Vereinfachung der Regierungen im Lande durch Vereinheitlichung der staatlichen Wirtschaft und Administration anstrebt, so sind wir doch der Meinung, daß wir die unwiderlegliche Wahrheit berücksichtigen müßten, daß man es in anderen älteren Staaten, wie in Frankreich, Italien und Deutschland nicht zuwege gebracht hat, die kulturellen Teilgebietsunterschiede zu nivellisieren, trotz der schon früher erlangten nationalen Einheit und der federnden Zentralverwaltung, daß sogar im Gegenteil z. B. in Deutschland an den Teilgebietsgewohnheiten oder Ansichten festgehalten wird, sie als Quelle der Staatsmacht ausnutzend.“

Herr Stadtpräsident Ratajski sprach nur von den ehem. preußischen Gebieten, doch der überwiegende Teil seiner Rede bezieht sich auf die anderen West- und Südteile der Republik, also auch auf Galizien und das Teschener Schlesien. Es ist nicht das Verdienst unseres Geschlechts, nichtsdestoweniger ist es Tatsache, daß der Wawel schon regierte und die jagiellonische Universität den schöpferischen Gedanken weitertrug, als nicht allein die Ostgebiete, sondern auch Masowien sich noch im Urzustande befanden. Es ist nicht unser Verdienst, doch eine geschichtliche Wahrheit ist es, die ihre Konsequenzen hat, daß das mächtige und emporblühende Polen der Piasten und Jagiellonen sein Zentrum in Krakau hatte und erst das Polen der Wahlkönige, das untergehende Polen seinen Sitz nach Warschau verlegte, der damals noch kleinen Stadt ohne kulturelle Reichtümer und ohne Tradition. Es ist endlich nicht das Verdienst des gegenwärtigen Geschlechts, aber wiederum eine reale Tatsache, daß sich Galizien seit länger als 60 Jahren für das wieder erwachte Staatsleben nach Erlangung der Autonomie, nach Eroberung der polnischen Verwaltung und nach Erlangung des eigenen Sejm usw. vorbereitet hat, und es ist wahrhaftig nicht die Schuld unserer Landsleute aus dem ehemals russischen Gebiet, daß dieses letzte Halbjahrhundert dort der Abschnitt war, da die polnische Initiative vollkommen lahm gelegt, die Polen aus der Verwaltung beseitigt und es an den bescheidensten Spuren der Selbstverwaltung ermangelte, nicht allein in allgemein staatlichen Angelegenheiten, sondern sogar in den lokalen städtischen Fragen. Es bestehen also zwischen den einzelnen Teilgebieten in dem Grade der Entwickelung Unterschiede, und die einen befinden sich auf diesem Wege weiter als die anderen.

Wenn dieser Sachzustand festgestellt worden ist, so müssen wir zusammen mit dem Vertreter der großpolnischen Bevölkerung dem Stadtpräsidenten Ratajski sagen, daß der staatliche Zusammenschluß nicht auf der Herabsetzung des Niveaus der höher stehenden Teilgebiete auf das Niveau der vom Feinde bewußt vernachlässigten Teilgebiete beruhen darf. **Man darf auch nicht russische, östliche Methoden auf das Gebiet des Staates übertragen, dessen bedeutender Teil ohne Unterbrechung unter der Aufsicht des Westens stand.** Der wiedererstandene polnische Staat muß den durch die Unfreiheit zerrissenen großen Faden der nationalen Tradition wieder aufnehmen, die als die Tradition der römischen Kultur gilt. Es gibt in Polen keine Teilgebietsseparatisten. **Wir wünschen alle, daß sich die Spuren der Teilgebietsmächte, nicht allein die äußeren, aber** auch die inneren so schnell als möglich verwischen. Weder in Kleinpolen noch in Großpolen gibt es einen Schatten der Voreingenommenheit gegenüber den Landsleuten aus anderen Teilgebieten (?); aber eben zum Wohle und zur Macht des Staates, zum Wohl der von allen geliebten Republik wollen wir, daß man die so günstige Tatsache ausnutzt, daß einige Teilgebiete auf dem Wege der kulturellen und sozialstaatlichen Entwicklung weiter vorgeschritten sind als die anderen, wollen wir, daß man den Staat baut, indem man den Stand der benachteiligten Teilgebiete nach dem schon in ganz Europa auch in den westlichen Teilgebieten Polens erprobten Muster hebt.

Wollten wir so verfahren, so würden die bestehenden Teilgebietsunterschiede in dem Abschnitt, den wir gegenwärtig durchleben, uns nur zum Nutzen gereichen. Wir könnten die Erfahrungen eines jeden Teilgebiets verwerten und uns deren Errungenschaften zunutze ziehen. Nur auf diesem Wege können wir einen Staat zielbewußt bauen mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft für ganz Polen. Nur auf diese Weise werden wir die Republik wiederum auf den großen geschichtlichen Weg bringen, den sie gegangen ist, als sie aus ihrer Posener Wiege über das Krakau der Piasten und Jagiellonen dahinschritt.“

*

Wir können viele Sätze unterschreiben, die der Posener Stadtpräsident gesprochen und das Krakauer Piastenblatt kommentiert hat. Aber wir sind verpflichtet, noch mehr zu tun. Wir müssen aus Achtung vor unseren Vätern und ihrer gewaltigen Arbeit, die sie gerade in Krakau und Posen geleistet haben, die in diesen polnischen Äußerungen behutsam verborgene Quelle der westpolnischen Kultur aufdecken. **Denn diese Quelle war und ist deutsch, und wenn man von einer polnischen Kultur in unseren Landen spricht, so ist sie nur ein Sektor in dem großen** deutschen Kulturkreis, der gewiß seine bedeutsamen Tangenten mit anderen, vor allem den antiken Kulturen hat, aber dessen Selbständigkeit von der ganzen gebildeten Welt nicht mehr bestritten wird.

Was soll das heißen, wenn Herr Ratajski von dem Einfluß der römischen, griechischen und (ausgerechnet!) der arabischen Bildung auf die westpolnischen Gebiete spricht? Was soll das anders heißen, als daß er bestätigt, daß diese abgeschlossenen Kulturen gestorbener Völker von den Deutschen fortentwickelt und in früher germanische, dann slawisch gewordene Länder an Weichsel und Warthe getragen wurden? Warum verschweigt der Herr Stadtpräsident diese einzig große Quelle der westpolnischen Kultur, die keineswegs nur ein Sammelbecken antiker Einflüsse war, sondern durchaus selbständige Lebensströme entsandte, wie wir sie etwa in dem deutschen Selbstverwaltungsrecht der Städte entdecken, auf das der Redner selbst hinweist und das sich in ähnlicher Form weder in Rom noch in Arabien gefunden hat.

Wer einmal den unschätzbaren und eigenartigen Wert dieser deutschen Lebensströme für die westpolnischen Gebiete — einschließlich der in ihrer Blütezeit völlig unter deutschem Einfluß stehenden Stadt Krakau und ihrer Jagiellonischen Universität — in ihren Ursprüngen voll erkannt hat, der hat freilich nicht die Möglichkeit, dort von urpolnischen Gebieten zu reden, wo vorher Germanen wohnten und später die Deutschen ein höheres Leben formten. Vielleicht hat man nur deshalb im Goldenen Saal die goldene Quelle mit römischem Ruhm, griechischem Heroismus und arabischen Wohlgerüchen verdecken wollen, weil die These von den „urpolnischen Gebieten“ mit der historischen Wertrechnung nicht in Einklang zu bringen ist.

Schon eher läßt sich entschuldigen, daß der Primas und Erzbischof bei der Begrüßung des Staatspräsidenten im Posener Dom von dem römischen Ursprung der Kirche sprach. Er vergaß nur, hinzuzufügen, daß auch das Christentum in römischer Gestalt durch deutsche Mönche in unser Land getragen wurde. Der berühmte polnische Historiker Abraham sagte in seinem Werke: Organizacja Kościołów w Polsce do polowa Wieku XII“, daß die ersten Missionare Polens nicht Tschechen oder Mähren waren, sondern Deutsche aus süd- und mitteldeutschen Klöstern, dieselben, welche die Tschechen selbst missionierten.“

Die Analen des Mönches Widukind und viele andere Anzeichen beweisen, wie Abraham ausführlich darlegt, daß auch das Christentum in Nordpolen durch deutsche Mönche, vorzüglich aus dem Kloster Korvey, eingeführt wurde. Im Jahre 968 wurde das Bistum Posen gegründet, zunächst ebenso wie Gnesen als Suffraganbistum von Magdeburg. Jordan hieß der erste Posener Bischof; er war ein Deutscher, wahrscheinlich aus der Diözese Lüttich.

Die Kirche war nicht die einzige Quelle unserer Kultur. Es kam der deutsche Bauer dazu, der mit dem eisernen deutschen Pflug die Erde fruchtbarer machte, der deutsche Ritter, der seine herrlichen Burgen baute, der deutsche Kaufmann der Hansazeit, der die erste Verbindung mit der weiten Welt erhandelte, der deutsche Bürger, der Gnesen und Posen und nach ihnen fast sämtliche Städte Polens bis Krakau und Warschau nach deutschem Recht gründete und nicht zuletzt die deutsche Frau, die an den Höfen polnischer Fürsten germanischen Ursprungs die höfische Kultur deutscher Residenzen in Ehren hielt.

Warum verschweigt man dies alles? Warum gibt man nicht zu, daß auch die polnische Selbstverwaltung in Galizien nicht das leisten konnte, was im ehemals preußischen Teilgebiet an kulturellen Werten geschaffen wurde, daß nach polnischer Angabe (von Roma, Statistisches Jahrbuch Polens) in den letzten Vorkriegsjahren auf 1000 Einwohner in Kongreßpolen 590, in Galizien 408, in Posen und Westpreußen dagegen nur fünf Analphabeten kamen? **Schämt man sich der Emigration von einer Million deutschen Kulturträgern?** Und treibt man aus solcher Scham heraus Vogelstraußpolitik?

Der Stand des Złoty am 22. Februar:

In Danzig Für 100 Złoty 57,90
In Berlin Für 100 Złoty 46,98
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Kein Vertrauen zu Posen.

Im Zusammenhange mit dem Besuch des Staatspräsidenten in Posen und seiner herzlichen Begrüßung durch die Posener Bevölkerung erinnert die Lodzer „Republika“ an die Rolle, die die Posener vor und nach der Ermordung des ersten Staatspräsidenten der polnischen Republik Gabriel Narutowicz gespielt haben und nimmt gern zur Kenntnis, daß die Posener Psyche aus Anlaß dieses Besuches anscheinend doch eine Änderung erfahren habe. Es sei jedoch, so behauptet das Blatt, keineswegs angebracht, viel Aufhebens darüber zu machen, daß die Posener dem polnischen Beamten des polnischen Staates Ovationen dargebracht hätten. Der Empfang des Staatspräsidenten habe eben nicht anders als herzlich sein können. Über die Aufrichtigkeit lasse sich allerdings streiten, wenn man bedenkt, daß gerade in Posen verschiedene „Lager“ und „Lagerverwalter“ größere Einflüsse haben als irgendwo anders. „Gerade sie“, so heißt es in der „Republika“, „sind schuld an der Tatsache, daß zwischen dem ehemals preußischen Teilgebiet und dem übrigen Polen noch bis heute eine unsichtbare Mauer besteht, die schwer zu zerstören ist, daß ein Abgrund gähnt, den man eilig zuschütten muß. Zu diesen Leuten haben wir nicht allein kein Vertrauen, sondern wir glauben auch nicht an die Aufrichtigkeit der dargebrachten Huldigungen. Dieselben unreinen Lippen, die heute „Hurra!“ schreien, haben vor einigen Tagen der Posener Presse eine Reihe von Vorbehalten und Verdrehungen inspiriert. Wir glauben nicht an ihr Rechtsempfinden, das für sie nur ein Deckmantel zu anderen Zielen ist. Schon die Unterstreichung ihres Rechtsempfindens ist eine grobe Taktlosigkeit, denn das Rechtsempfinden ist nur eine Pflicht, und das Verhältnis zum Präsidenten der Republik muß sich auf die angeborene Achtung und Liebe zur Idee des unabhängigen Polens stützen. Und daher behaupten wir, daß sich die „Posener Lagerverwalter“ nicht so sehr von der Legalität haben leiten lassen als von einer gewöhnlichen niedrigen Angst. Diese Leute sitzen heute wie Mäuse unter dem Besen und machen Bücklinge mit einem gezwungenen Lächeln im Gesicht über die herrschenden Verhältnisse; doch was im Grunde ihrer Seele steckt, darin sollte man lieber nicht rühren.

Die „Republika“ bezeichnet es als eine Schande, daß einige Organe der Warschauer Presse die Begrüßung des Staatspräsidenten in Posen als etwas Besonderes hinstellen und unterstreicht, daß es lediglich den Vorzügen und den persönlichen Beziehungen des Herrn Wojewoden Bniński gelungen sei, die Abstinenz der Opposition auf das Minimum zu beschränken. Mit den Posener „Lagerverwaltern“ verfährt man gar zu delikat. Indem man sie mit weißen Handschuhen anfaßt, vergißt man, daß sich in der Bevölkerung der Westgebiete sehr große Veränderungen vollzogen haben und daß nur die Toleranz der Warschauer Behörden die Schuld daran trägt, daß man noch nicht durch Verschiebungen in der Verwaltung die Endecja aus den repräsentativen Stellungen in vier Winde jagt. Erst wenn dies geschehen ist, werden die Mauern fallen, und die Massen werden erleichtert aufatmen, sie werden polnisch und nicht nur posensch sein! Sehen wir nicht, was dort vorgeht? Noch halten sich die Festungen Granadas, doch in Granada ist die Pest . . .“ Ja die Pest der Freiheit und des Fortschritts, der sämtliche künstlichen Hüllen der Hetzereien und der Wassertrübung abwirft. Ein wenig Mut und die minimale Abstinenz der Opposition platzt wie eine Seifenblase, — mag sie nun aus Seife gebildet sein oder aus Glas, unter dem vielleicht Blutegel sitzen.

Deutsch-polnische Schlichtungskommission.

Erste Sitzung in Berlin.

Berlin, 22. Februar. (PAT.) Am Freitag fand hier im Auswärtigen Amt die erste Sitzung der deutsch-polnischen Schlichtungskommission statt, die sämtliche strittigen Options- und Staatsangehörigkeitsfragen regeln soll, die sich aus dem Wiener Abkommen ergeben haben. Von polnischer Seite nahm an dieser Kommissionssitzung Ministerialrat Bratkowski teil, von deutscher Seite der Legationsrat von Schack, sowie der Regierungsrat Mayer. Beide Seiten legten die Verzeichnisse der Fragen vor, die zur Besprechung gelangen sollen. Von deutscher Seite wurden tausend Fragen angemeldet, die sämtliche Kategorien umfassen. Polen hat vorläufig die erste Liste vorgelegt, die 11 Fragen enthält, welche sich nur auf zwei Kategorien bei einer Gesamtzahl von fünf Kategorien beziehen. Bis zum 18. April sollen sämtliche strittigen Punkte, über die in der Kommission verhandelt werden soll, vorliegen. Es ist nicht Aufgabe der Kommission, irgend welche Entscheidungen zu treffen, sondern sie hat den beiden Regierungen nur ein gemeinsames Gutachten über jede einzelne Frage vorzulegen. Dieses Gutachten soll dann als Grundlage für die Entscheidung der betreffenden Regierung über die Staatsangehörigkeit der betreffenden Person dienen. Sämtliche der Kommission in den nächsten zwei Monaten vorgelegten Fragen sollen im Laufe der folgenden sechs Monate ihre Erledigung finden.

*

Anmeldung!

Die deutsch-polnische Schlichtungskommission ist zusammengetreten und hat am 18. Februar ihre erste Sitzung abgehalten. Zwei Monate nach diesem Datum läuft die Frist ab, innerhalb deren Anträge auf Schlich-

tung von Streitigkeiten über die Frage der Staatsangehörigkeit bei der genannten Kommission vorgebracht werden können.

Das deutsche Generalkonsulat in Posen ist bereit, solche Anträge an die Schlichtungskommission weiterzuleiten, doch kann für Anträge, die nach dem 13. April bei ihm eingehen, die Gewähr rechtzeitiger Anbringung nicht übernommen werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der 15. April Karfreitag und der 17. und 18. April Osterfeiertage sind.

Empfang beim Staatspräsidenten.

Warschau, 22. Februar. Gestern, abends 8 Uhr, fand im Schloß ein vom Staatspräsidenten zu Ehren des diplomatischen Korps gegebenes Essen statt. Erschienen waren die Gesandten sämtlicher Staaten, die in Warschau akkreditiert sind, in Begleitung ihrer Gattinnen. Kardinal Lauri konnte infolge Krankheit an dem Essen nicht teilnehmen. Von den Regierungsmitgliedern waren der Ministerpräsident, Marschall Piłsudski, und der Außenminister Zaleski anwesend.

Nach dem Essen fand im Schloß ein Raut statt, an dem die Mitglieder der Regierung, Vertreter des Sejm und des Senats, die Geistlichkeit mit dem Primas Hlond an der Spitze, das diplomatische Korps, die höheren Beamten, Pressevertreter usw. teilnahmen. Verschönt wurde der Raut durch artistische Produktionen unter Teilnahme von Künstlern der Oper und des Balletts. Die Veranstaltung fand ihren Abschluß durch einen Tanz, der die Teilnehmer in herzlicher Stimmung bis in die späte Nacht hinein zusammenhielt.

Freundschaftsreise.

Abreise einer polnischen parlamentarischen Delegation nach Frankreich.

Warschau, 22. Februar. Morgen begibt sich eine polnische parlamentarische Delegation bestehend aus 20 Abgeordneten und Senatoren nach dem Auslande. Der Delegation gehören an: vom Nationalen Volksverband die Abgeordneten Zdziechowski, Szebeko, Goscicki, Marylski, die Senatoren Baliński und Kiniorski, vom Piast Abgeordneter Kosydarski und Senator Nowak, von der Christlichen Demokratie der Abgeordnete Pfarrer Woyiecki, von der PPS die Abgeordneten Niedziałkowski und Liebermann, sowie Senator Posener, vom Jüdischen Klub Abgeordneter Reich, von der Bauernpartei Abgeordneter Dąbski, von der Wyzwolenie Abg. Rudziński und Senator Januszewski, von den Christlich-Nationalen Abg. Stroński und Senator Lubienski, von der Nationalen Arbeiterpartei Abg. Chadzyński und endlich Abg. Thugutt. Begleitet wird die Delegation vom Sekretär der polnisch-französischen parlamentarischen Gruppe Dwiernicki.

Die erste Etappe dieser Reise wird Prag sein, wo die Delegation am Donnerstag eintrifft, um den tschechoslowakischen Parlamentariern einen Besuch abzustatten. Von hier begibt sich die Delegation nach Paris.

Der polnisch-estländische Handelsvertrag.

Warschau, 21. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen der polnischen und der estländischen Regierung wurde, wie gemeldet, in Reval ein Handelsvertrag abgeschlossen. Nach der Warschauer Presse hat dieser Vertrag nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Bedeutung. Polen verhandelt nämlich seit Jahren auch mit Lettland wegen des Zustandekommens eines Handelsvertrages, und die Warschauer politischen Kreise hoffen, daß der Abschluß des polnisch-estländischen Handelsvertrages die zwischen Polen und Lettland geführten Wirtschaftsverhandlungen beschleunigen werde.

Die „Natio" erschienen.

Warschau, 21. Februar. Nach der Aufhebung der Konfiskation sind am Sonnabend die Nummern 1—2 des neuen Organs der nationalen Minderheiten in Polen, der Monatsschrift „Natio" erschienen, allerdings erst in einer Auflage von einigen Hundert Exemplaren, in der die von der Regierung verlangten Streichungen im Aufsatz des ukrainischen Abgeordneten Lewicky berücksichtigt wurden. Der Rest der Auflage — sie ist vorläufig auf 4000 Exemplare berechnet — ist noch im Druck, da es sich nach der Aufhebung der Konfiskation und der Rückgabe der beschlagnahmten Bogen herausstellte, daß statt 24 000 Bogen nur 12 000 zurückgegeben waren, die anderen waren auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Selbstverständlich hat der Verlag dadurch bedeutende Verluste erlitten. Der Gewinn liegt wahrscheinlich nicht allein auf seiten der Warschauer Zeitungsjungen, von denen man für 10 Złoty die von der Polizei beschlagnahmte Zeitschrift beziehen konnte, die jetzt vom Verlage für 3 Złoty vertrieben wird.

Beschlagnahme des „Słowo Pomorskie".

Thorn, 22. Februar. Durch Beschluß des hiesigen Kreisgerichts wurde die Nr. 39 des „Słowo Pomorskie" vom 18. d. konfisziert, in welcher der Bericht über die letzte Gerichtsverhandlung gegen das „Słowo Pomorskie" erschienen war. In diesem Artikel, der die Überschrift „Ein Jahr Gefängnis für die Veröffentlichung des Kommunikats der Polnischen Militärorganisation" trug, erblickt das Gericht sowohl in dem Titel als auch in dem Inhalt sämtliche gesetzlichen Merkmale des Vergehens aus § 131 (Verächtlichmachung) und 187 des St.-G.-B. Bekanntlich wurde der verantwortliche Redakteur des „Sł. Pomorskie" nicht wegen Veröffentlichung des erwähnten Kommunikats verurteilt, sondern deswegen, weil er in einem Kommentar hierzu den Divisionsgeneral Berbecki mit der beabsichtigten Aktion der Aktivisten gegen den damaligen Regentschaftsrat in Verbindung gebracht hatte.

Dr. Stresemann.

Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann weilt zurzeit zur Erholung in San Remo. Er beabsichtigt, nach der „D. A. Z.", bis Ende dieses Monats dort zu bleiben und alsdann nach Genf zu fahren, um an der Sitzung des Völkerbundrates teilzunehmen.

Nach der „Nachtausgabe" spreche man dagegen in diplomatischen und parlamentarischen Kreisen schon ganz offen davon, daß eventuell weder der französische noch der englische Außenminister und infolgedessen auch kaum Dr. Stresemann zur Tagung des Völkerbundrates in Genf erscheinen werde. Der Wunsch Chamberlains, an der Tagung nicht teilzunehmen, werde auf den englisch-chinesischen Konflikt zurückgeführt. Briand scheine Besprechungen mit Dr. Stresemann über die Frage der Räumung vorläufig noch ausweichen zu wollen.

Der „Matin" hatte mit Vorbehalt ein Gerücht verzeichnet von einer geheim gehaltenen Zusammenkunft zwischen Mussolini und Stresemann in San Remo, bei der beschlossen worden sei, daß die beiden Mächte sich in Zukunft als Bundesgenossen ansehen sollten. Das Gerücht ist erfunden.

Eine litauische Sowjetrepublik in Rußland?

Warschau, 20. Februar. (Eig. Drahtb.) Die polnische Presse berichtet, daß nach übereinstimmenden Meldungen aus Kowno und Minsk die Sowjetunion die Organisation einer litauischen Sowjetrepublik auf dem Gebiete Sowjetrußlands betreibt. Ein entsprechendes Projekt habe die Operationsabteilung der 3. Internationale dem Rate der Volkskommissare in Moskau vorgelegt. An der Spitze dieser Republik sollen die litauischen Kommunisten Angaretius und Miczkiewicz-Kapsukas stehen, die bisher dem Präsidium der litauischen Sektion des Komintern angehörten. Der Rat der Volkskommissare soll dieses Projekt bereits angenommen haben. In Minsk begann eine litauische Zeitung unter dem Titel „Czerwony Oracz" (Rote Fahne) zu erscheinen. Sie wird das offizielle Organ der neuen Republik sein. Diese litauische Sowjetrepublik soll in der Nähe von Drysy und Dünaburg, den Grenzen Polens, Lettlands und Sowjetrußlands entlang liegen. Dieses Gebiet ist meist von Weißrussen, Polen und Letten bewohnt, doch soll hier eiligst eine litauische Kolonisierung durchgeführt werden. Die litauische Sowjetrepublik soll 100 000 Hektar Wälder erhalten, die eigentlich seinerzeit durch den litauisch-sowjetrussischen Vertrag vom Jahre 1920 Litauen zuerkannt worden sind.

Republik Polen.

Sokal bleibt in Genf

Warschau, 20. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Wie seinerzeit gemeldet, wurden die von der Regierung beim Staatshaushalt geforderten 100 000 zł für den ständigen polnischen Vertreter beim Völkerbunde, Sokal, vom Sejm abgelehnt. Wir teilten schon mit, daß die Regierung, obwohl sie sich mit dieser Ablehnung einverstanden erklärte, Sokal doch auf seinem Posten belassen und ihm auch die benötigten Repräsentationsgelder bewilligen werde. Nun wurde Sokal nach Warschau berufen, und die Warschauer Presse teilt mit, daß die maßgebenden Warschauer Stellen fest entschlossen seien, mit Rücksicht auf die internationale Situation eine ständige Delegatur in Genf zu unterhalten. „Głos Prawdy" schreibt, daß diejenigen parlamentarischen Kreise, die die Initiative zur Streichung der 100 000 zł im Budget, die für Sokal bestimmt waren, ergriffen hatten, sich von rein personalen Rücksichten haben leiten lassen. Man kann daraus die Schlußfolgerung ziehen, daß sich die Regierung über die Beschlüsse des Sejm hinwegsetzen wird

Ein neues Organ der Konservativen.

Warschau, 22 Februar. Die unlängst unter dem Vorsitz des Fürsten Janusz Radziwiłł ins Leben gerufene Konservative Partei hat den „Dziennik Polski" angekauft, der von nun an die Interessen dieser Partei wahrnehmen soll. Dies ist schon das zweite Organ der Konservativen in Warschau. Das erste war die „Warszawianka", die die monarchistisch-konservative Gruppe der Abgeordneten Dubanowicz und Stroński repräsentiert. In das Redaktionskomitee des „Dziennik Polski" traten ein: als Vorsitzender Wojciech Rostworowski, als Mitglieder Janusz Radziwiłł, Jan Bobrzyński, Eustachy Sapieha, Zdzisław Lubomirski, der Lodzer Fabrikant Geier, Leon Lubieński, Skotnicki und andere.

Zwei neue Torpedoboote für Polen.

Warschau, 21. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Nach polnischen Pressemeldungen hat Polen in Frankreich zwei neue Torpedoboote bestellt. Das Torpedoboot „Wicher" soll im Jahre 1928, das Torpedoboot „Burza" im Jahre 1929 fertiggestellt sein

Vizepremier Bartel — ein Opfer der Monopolzigaretten?

Warschau, 21. Februar Im Gesundheitszustand des Vizepremiers Bartel ist eine bedeutende Besserung eingetreten, so daß ihm die Ärzte gestatteten, das Bett zu verlassen. Herr Bartel hatte eine starke Nikotinvergiftung, die die Nieren angriff, so daß er auf Anordnung der Ärzte für längere Zeit das Rauchen von Zigaretten aufgeben muß. Die Lodzer „Republika" bemerkt hierzu boshaft, daß der Tabak des Staatsmonopols immer häufigere Vergiftungserscheinungen zeitigt.

Deutsches Reich.

Balfour für die Rheinlandräumung.

Dieser Tage weilte als Gast der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer der Präsident der englischen Landesgruppe dieser Kammer Sir Arthur Balfour in Berlin und nahm an einem Festbankett teil. Auf eine Begrüßungsansprache des Präsidenten der deutschen Gruppe antwortete Balfour in längeren Ausführungen und betonte, daß die ganze Welt zugesehen habe, wie die deutsche Regierung die großen Schwierigkeiten anfasse, um die alte Stellung wieder zu gewinnen. Er habe den Eindruck, daß Deutschland auf dem richtigen Wege sei. Das englische Volk verstehe in seinem Freiheitssinne, was es bedeute, wenn fremde Soldaten auf heimatlichem Boden stehen. Er gab die Versicherung ab, daß die britische Industrie und der britische Handel sich dafür einsetzen werden, daß dieser Zustand möglichst bald aufhöre.

80-Millionenkredit für Wohnungswesen in Preußen.

Das preußische Staatsministerium übersandte dem Staatsrat einen Gesetzentwurf für die Bereitstellung eines 80-Millionenkredits zur verstärkten Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens. In der beigefügten Begründung teilt der „Amtliche Preußische Pressedienst" folgendes mit: Im Kalenderjahr 1926 wurden in Preußen gegen 130 000 Wohnungen bezugsfertig hergestellt. Damit ist es gelungen, den laufenden Jahresbedarf von etwa 120 000 Wohnungen für Preußen zu befriedigen und daneben noch einen Bruchteil des aus der Kriegs- und Nachkriegszeit vorhandenen Fehlbedarfs zu beseitigen.

Wir würden der örtlichen polnischen Presse empfehlen, auch diese Nachricht unter der bekannten Rubrik „Aus dem Lande des schwarzen Kreuzes" aufzuführen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Einkommensteuererklärungen für 1927.

Es wird daran erinnert, daß alle Personen, deren Einkommen im Vorjahr 1500 zł überstieg, verpflichtet sind, eine Erklärung auf vorgedrucktem Formular abzugeben. Diese Erklärung muß von physischen Personen bis spätestens 1. März, von juristischen bis spätestens 1. Mai erfolgt sein.

Von der Abgabe der Steuererklärung befreit sind Personen, deren Haupteinnahme aus folgenden Quellen fließt:

a) aus Grundbesitz, der 30 Hektar nicht überschreitet;

b) aus Handelsunternehmungen, die die grundsätzliche Gewerbesteuer 4. und 5. Kategorie überall und 3. Kategorie in Ortschaften 3. und 4. Klasse zahlen;

c) aus einem Industrieunternehmen oder einer Werkstatt, die von der Gewerbesteuer befreit sind oder diese nach Kategorie VIII der Industrieunternehmungen bezahlen;

d) aus Wohnhäusern, die aus höchstens vier Zimmern bestehen.

Die obigen Vorschriften haben keine Geltung für Personen, deren Einkommen aus Dienstgehältern, Pensionen und Entlohnungen besteht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa ziemlich heiteres Wetter und Nachtfröste an. Tagestemperaturen etwas milder.

Gibt es bereits eine Junggesellensteuer?

Wechselwirkungen machen sich auch im Finanzwesen bemerkbar: Unmögliche Finanzlagen zeitigen unmögliche Steuern. Der starke Mussolini sah sich einer schwachen Lire gegenüber und bemühte sich unverzüglich, den schlechten Stand der italienischen Valuta etwas zu bessern — auf Kosten der Junggesellen. Diesen blieben zwei Wege: Entweder zu heiraten oder auszuwandern. Kenner der italienischen Volkspsychose behaupten, daß die Zahl der italienischen Gipsfigurenhändler in den außeritalienischen Ländern in diesem Sommer Legion sein werde.

Da man aber einerseits Mussolini für einen fabelhaften Mann hält, andererseits unsere Finanzlage nicht gerade rosig ist (wie es jeder an seinem eigenen Geldtäschchen feststellen kann, das durchaus schlanke Linie hat) so schweben manchmal dunkle Schatten durch die Träume der noch unbeweibten Männlichkeit. Sie fühlen die ihnen drohende Junggesellensteuer wie ein Damoklesschwert über ihrer Geldtasche; denn die durch Mussolini angemeldeten Patente erfreuen sich einiger Beliebtheit in manchen Kreisen.

Und die Junggesellensteuer ist ein allgemeines Thema geworden. Polnische Blätter veranstalten Rundfragen, wobei sich herausstellt, daß (seltsamerweise!) gerade sehr viele Frauen für diese Steuer sind! Aber in Wirklichkeit besteht ja diese Steuer schon: Im „Dziennik Ustaw" (Polnische Gesetzessammlung) vom 13. 7. 1925 Pos. 411 (Verordnung des Finanzministers vom 30. 4. 1925) heißt es: „Art. 26: Der Steuersatz gemäß Art. 23 wird um 20 Prozent für unverheiratete Steuerzahler und Steuerzahlerinnen erhöht, die kein Familienmitglied zu ernähren haben, aber deren Einkommen 3600 zł übersteigt." — Also besteht die Steuer bereits und ist sogar auch für Damen verpflichtend.

§ **Direktor Ernst Müller †.** Am Sonnabend, 19. d. M. verstarb in Berlin, wo er die letzten Monate seines Lebens verbrachte, der frühere langjährige Direktor der hiesigen Schleppschiffahrts-Akt.-Ges Ernst Müller. Der Verstorbene stammte aus Mitteldeutschland; er trat Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts als Ingenieur in die Eberhardtsche Maschinenfabrik hierselbst ein, vertauschte aber diesen Posten im Jahre 1891 mit einem ähnlichen bei der Schleppschiffahrt. 1893 wurde er Prokurist der letzteren Gesellschaft und übernahm 1895 an Stelle Bumkes, des Gründers der Gesellschaft, als Direktor die Leitung derselben, die er bis zu seiner 1925 erfolgten Pensionierung beibehielt. Unter seiner Leitung nahm die Schleppschiffahrts-Akt.-Ges. zwei Jahrzehnte hindurch eine sehr günstige Entwickelung, bis dann der Krieg mit seinen verschiedenen Folgen sie zwang, ihren Betrieb teilweise umzugestalten und den veränderten Verhältnissen anzupassen. Der Vorstorbene genoß nicht bloß als Leiter eines großen verkehrstechnischen Betriebes, sondern auch als Mann von lauterem Charakter in der Bürgerschaft großes Ansehen, und zahlreiche Freunde, die er hier und anderwärts hinterläßt, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,96 Meter, bei Thorn etwa + 0,75 Meter.

§ **Die „Goldene Medaille"** für erstklassige Herstellung von Gasmessern ist der hiesigen Firma „Polska Fabryka Gazomierzy" (Betriebsleiter Herr Mählmann) durch die Prüfungskommission der ersten Allgemeinen Bauausstellung in Lemberg verliehen worden.

ln. **Schlechte Erfahrungen** im Erweisen von Gefälligkeiten machten mehrere Einwohner des Hauses Luisenstraße Nr 26, indem sie des öfteren dem dort wohnenden Tischler Karl Wierzchaczewski und dessen Frau Stanisława mit Gegenständen für den täglichen Bedarf aushalfen. Aus Dankbarkeit dafür drangen die Genannten am zweiten Pfingstfeiertag v. J. in die Wohnung eines Nachbarn ein und stahlen 92 zł bares Geld, ein Sparkassenbuch und Wäsche im Werte von 142 zł. Nach verübtem Diebstahl begab sich die W. am nächsten Tage zur Bestohlenen und fragte, was ihr gestohlen wurde, trotzdem die Bestohlene noch keine Ahnung von dem Diebstahl hatte, vielmehr erst durch die Frage der Diebin erfuhr, was in ihrer Wohnung vorgegangen sei. Das Ehepaar W. hatte sich gestern vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Trotzdem die gestohlenen Sachen bei ihnen vorgefunden wurden, leugneten beide hartnäckig, die Diebe zu sein. Der Staatsanwalt beantragt Strafen von je einem Jahr Zuchthaus; das Urteil lautet unter Bewilligung mildernder Umstände auf je drei Monate Gefängnis.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Herumtreibens.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 43.

Bromberg, Mittwoch den 23. Februar 1927.

Pommerellen.

22. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Infolge des stärkeren Frostes** hat die Grundeisbildung auf dem Strom stark zugenommen. Die Eisschollen treiben dicht auf der ganzen Strombreite. *

d. **Trotz der vielen Vergnügungen** klagen die Saalbesitzer. In früheren Jahren war die Zeit von Neujahr bis zu den Fasten bei den Saalbesitzern die Zeit der Ernte. Die Sonnabende waren vielfach schon für Monate im voraus besetzt. Da damals die Lokalbesitzer sämtliche Getränke und Speisen lieferten, warfen derartige Vergnügungen für Wirte recht beträchtliche Einnahmen und Reinerträge ab. Wenn die Zahl der Saallokale auch wesentlich zurückgegangen ist (die Konkordia in Tarpen ist für kirchliche Zwecke angekauft worden), so klagen die jetzigen Saalbesitzer über schlechte Geschäfte, obgleich doch im Verhältnis zur überaus traurigen wirtschaftlichen Lage noch recht viele Vergnügen gefeiert und meist auch recht gut besucht werden. Bei den meisten Vereinen ist neuerdings eine ganz andere Beschaffung von Getränken und Speisen Mode geworden. Der Wirt stellt den Saal, Beleuchtung, Bedienung, liefert auch warme Speisen und Getränke. Kuchen, kaltes Bufett, vielfach auch Weine kauft der Verein selbst an und liefert diese Sachen mit Aufschlag an die Gäste. In anderen Fällen bezieht der Veranstalter auch die Getränke vom Wirt und setzt sie zum Kleinhandelspreis ab. Es ist daher zu verstehen, daß die Rentabilität derartiger Geschäfte ganz außerordentlich nachgelassen hat. *

* **Ein Rippenbruch auf der Bühne.** In der Sonntags-Nachmittagsvorstellung des polnischen Theaters stieß dem Schauspieler Burski ein erheblicher Unfall zu. Er mußte in der Szene, in welcher der Räuber auf ihn einen Schuß abgibt, niederstürzen. Dabei fiel B. so unglücklich, daß er sich den Bruch einer Rippe zuzog. Dr. Tarkowski, der sich im Theater befand, erteilte die erste Hilfe, worauf der Verletzte ins städtische Krankenhaus gebracht wurde. *

* **Zusammenstoß zwischen Auto und Wagen.** In der Unterthornerstraße stieß das Automobil P. M. 13 393 mit dem Fuhrwerk des Landwirts Jan Lachota aus Michale, hiesigen Kreises, zusammen. Außer unbedeutendem Schaden, den das Auto davontrug, hat der Fall keine weiteren Folgen gehabt. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Maskenball der Deutschen Bühne am Rosenmontag: „Märchen aus 1001 Nacht". Der Große Bazar in Konstantinopel ist der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens; die dort eingerichteten Bierstuben werden auch am Maskenball am Rosenmontag in Betrieb sein und, wie bisher, vorzügliches helles und dunkles Bier bieten; in diesen Bierhallen war der Betrieb nicht nur wegen des vorzüglichen Stoffes besonders groß, sondern weil auch gleich daneben vortreffliche Siedewürstchen geboten werden. — Das Bosporus-Café wird auch den weitesten Ansprüchen genügen. Kaffee, türkischer Mokka und eine reich besetzte Konditorei sollen alle erquicken, die dem Alkohol abgeschworen haben oder sich davon erholen wollen. In einem besonderen Stande werden verschiedene Sorten Speiseeis geboten werden. Es ist dafür gesorgt, daß der Übermut in jeder Weise auf seine Rechnung kommt, daß aber auch der stille Genießer mit Freude an den Maskenball am Rosenmontag zurückdenken wird. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (2766 *

Thorn (Toruń).

Beethovenabend des Vereins der Kunstfreunde.

Der Beethovenabend am Sonntag stand unter keinem besonders günstigen Stern. Zunächst war der Cellist wegen verweigerter Einreiseerlaubnis nicht erschienen. Sodann gab der Flügel verschiedentliche Nebengeräusche von sich, die bei den Fortestellen im Diskant recht störend wirkten und — last not least — standen die Darbietungen im allgemeinen nicht auf einer Höhe, wie sie für einen Beethovenabend besonders wünschenswert gewesen wäre.

Zur Einführung wurde eine kurz umrissene Schilderung der Persönlichkeit Beethovens, seines musikalischen Schaffens, vorzugsweise in bezug auf die hohe Entwicklung der Sonaten- und Variationenform gegeben. Der Redner bezeichnete Beethoven als den Schöpfer der modernen Orchestermusik, von dem die, die nach ihm kamen, gelernt und auf seinen Prinzipien weiter aufgebaut haben. Mit einer Gedichtgruppe zeigte sich der vortragende Künstler als vorzüglicher Rezitator. Sein biegsames und überaus modulationsfähiges Sprechorgan, sein beseelter Ausdruck und eine große Wärme des Empfindens gaben seinem Vortrag große Lebendigkeit und Anschaulichkeit. Darauf sang eine Sängerin mehrere Lieder von Beethoven. Die Dame verfügt über eine kräftige Altstimme, deren Tongebung Weichheit und Wärme fehlt. Ihr Vortrag entbehrt der notwendigen Gestaltungskraft und Innerlichkeit, die Atemführung läßt ebenfalls viel zu wünschen übrig. Ein Atemholen mitten im Wort verzeiht man vielleicht einem ungeschulten Chorsänger, nicht aber einer Künstlerin. Fehlerhafte, sogar sinnwidrige Phrasierung verstärkten den ungünstigen Eindruck. Am besten gelang „Neue Liebe, neues Leben".

Der Pianist spielte die sehr bekannte Sonate Pathétique und die sogenannte „Waldsteinsonate" Op. 53, eine der schönsten und hervorragendsten Tonschöpfungen auf diesem Gebiet. Abgesehen von einigen Flüchtigkeiten spielte der Künstler die Sätze technisch sauber und gewandt. Rein musikalisch trat manches in die Erscheinung, das man nicht ohne weiteres gutheißen konnte. Eine Eigennote ist an sich gewiß etwas sehr Berechtigtes, sie muß jedoch nicht den Stempel der gar zu großen Willkür tragen. O. St. **

t. **Der Geburtstag des großen Astronomen Nicolaus Coppernicus** am vergangenen Sonnabend wurde in seiner Vaterstadt Thorn diesmal weniger festlich als sonst begangen. Während früher um die Mittagszeit und gegen Abend Promenadenkonzerte einer Militärkapelle auf dem Markt vor dem Denkmal des großen Sohnes unserer Stadt stattfanden, begnügte man sich diesmal nur mit der üblichen Illumination, die aber auch schon um 9 Uhr abends erlosch. Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst hielt wie alljährlich eine Festsitzung im Deutschen Heim ab, bei der Museumsdirektor Dr. La Baume-Danzig den Festvortrag „Aus Wikinger Tagen" hielt. **

e. **Die Herstellung des Oberbaues der Uferbahn** ist bereits bis zur Brüderstraße vorgeschritten. Die Schwellen und Schienen sind gelegt. Es fehlt nur noch die Kieseinbettung. Es müssen noch weitere Ausschachtungsarbeiten unternommen werden, da durch das Verlegen der geplanten Trace die früher gemachten Ausschachtungen nicht genügen. Der Frost hat die Erdarbeiten leider unterbrochen. *

—* **Die Krankenkasse** macht bekannt, daß sie in Zukunft an Mitglieder bzw die von diesen beauftragten Personen Krankenscheine nur dann ausgeben wird, wenn dieselben eine Bescheinigung ihres Arbeitgebers vorlegen, daß sie beschäftigt sind, da bereits zahlreiche Fälle vorgekommen sind, wo fremde Personen auf die Namen von versicherten Mitgliedern Krankenscheine abgeholt haben. Auch ein Personalausweis mit Lichtbild genügt. **

—dt. **Sämtliche Hauswirte,** welche über 440 zł jährlicher Mieteeinnahme, ausschließlich der eigenen Wohnung, haben, müssen dieses auf einem grünen Formular (Zeznanie dochadowe) dem Urząd Skarbowy zur Versteuerung melden. Die entsprechenden Formulare werden im Zimmer 8 des Finanzamtes ausgegeben. **

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat **März sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:

Annoncen-Expedition **Justus Wallis,** Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski,** Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober,** Altstädtischer Markt 32.
" **Hausfrauen-Verein,** Baderstraße 28.

Neustadt: Kaufmann **Siedrung,** Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz,** Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner,** Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke,** Mellienstr. 66.

Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak,** Chełmńskai Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland,** Graudenzerst. 170.
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.,** Graudenzerstraße 95.
" Bäckermeister **Gehrz,** Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht,** Konduktstraße 29.

—dt. **Der Verband deutscher Haus- und Grundbesitzer** hielt am vergangenen Donnerstag im Deutschen Heim seine Jahresversammlung ab, die durch den Vorsitzenden, Photograph Gerdom, eröffnet wurde. Darauf ehrte man durch Erheben von den Sitzen die verstorbenen Mitglieder Skalski, Jarocki und Czyżewski. Der Verein zählt jetzt 147 Mitglieder. Hierauf hielt der Vorsitzende seinen Bericht. Seit der letzten Tagung hat sich viel Ungünstiges für den Hausbesitzer durch Neuverordnungen ereignet. Es war ein Wettrennen der Mieter- und Hypothekenverbände, welche alle dem Staatspräsidenten ihre Klagen vorbrachten. Beide Parteien hatten Erfolge! Die Hypothekengläubiger erreichten, daß die projektierte Verlängerung des dreijährigen Moratoriums sofort zurückgezogen wurde mit der Bemerkung, daß eine Verlängerung über den 1. 1. 1928 nicht stattfindet. Ein neues Gesetz ist in Bearbeitung, wonach der Hausbesitzer verpflichtet ist, auf Verlangen jede freie Wohnung ohne Abstand für Renovierung usw. zu vermieten, also nicht nach eigener Wahl. Die Zwangsverwaltung im Hausbesitz hat das Zusammenleben zwischen Mieter und Vermieter vergiftet. Mit Hilfe des Bundes der Landwirte, des Verbandes der Industriellen und Kaufleute, Bund der Handwerker, Handelskammern, Handwerkskammern will man nochmals versuchen, die Zwangswirtschaft im Hausbesitz abzuschütteln, da das Mieterschutzgesetz nur eine Bürde für den Hauswirt ist und der Mieter genug Schutz findet durch den § 721 der Zivilprozeßordnung. — An das staatliche Arbeitslosenfürsorgeamt will man den Antrag stellen, den Arbeitslosen einen Teil von der Unterstützung zur Miete abzuziehen, wie es bereits in Graudenz geschieht. Hierauf referierte Stadtv. Döhn über die neue Stempelsteuer. An das Innenministerium wird der Antrag gestellt, daß der Hausbesitzer die 8 Prozent Wohnungs- bzw. Mietssteuer von der Nettomiete, also nach Abzug von Reparaturkosten usw. zahlt, nicht wie bisher von der Bruttomiete. Zu Beiräten wurden gewählt: Rausch, Reimer, Kochinke, Steltzer, Möde, Kamulla, Olkiewicz und Florczak, zu Revisoren Gehrmann und Netz. **

—dt. **Achtung bei Pferdekäufen.** Die Polizeiorgane im Landkreise haben die Anweisung erhalten, auf Märkten die Pferdebesitzer, -Käufer und -Händler zu kontrollieren, ob sie die richtigen Pferdemusterungskarten besitzen. **Es kommt** nämlich sehr häufig vor, daß Landwirte usw. beim Kauf bzw. Verkauf von gemusterten Pferden nicht die Musterungskarten wechseln, der Verkäufer behält sie einfach oder der Käufer fordert keine. Aus diesem Grunde ist es in vielen Gemeinden schwer, eine Kontrolle über gemusterte Pferde zu führen, was zu großen Unannehmlichkeiten bei einer Mobilmachung führen müßte. Infolgedessen machen sich der Käufer oder Verkäufer solcher Pferde strafbar, falls sie nicht die Musterungskarten wechseln — und vor allem bei der zuständigen Ortspolizei (Gemeindevorsteher, Magistrat) den Pferdewechsel unter Vorlegung der Musterungskarte anmelden. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 21. Februar. In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. fiel die Windmühle des Mühlenbesitzers Riedel in Thornisch-Papau einer Feuersbrunst zum Opfer. Das Feuer nahm so schnell überhand, daß nichts gerettet werden konnte. Die Nachbargebäude des Landwirts Nachowski wurden stark durch die Feuerfunken bedroht, konnten aber durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden.

* **Rheinsberg** (Rynsk), Kreis Briesen, 20. Februar. **Mord oder Unglücksfall?** Vergangenen Sonntag durcheilte unser Dorf die Kunde, der etwa 30jährige Besitzer Iwańczyk, welcher vor einigen Jahren aus Amerika hierher zuwanderte, sei in seinem Pferdestall tot aufgefunden worden, angeblich, wie seine Frau äußerte, von seinen eigenen Pferden erschlagen. Einem Nachbarn, welchen die Frau des Toten früh um 3 Uhr zur Hilfe herbeiholte, kamen indessen einige Merkmale an der Leiche verdächtig vor, so daß er der Polizei Anzeige erstattete. Diese griff ein und fand so viel belastendes Material, daß sie am Montag bereits drei Personen verhaftete und nach Briesen in Untersuchungshaft abführte. Es handelt sich hierbei um die eigene Frau des Toten und deren zwei Liebhaber. Die Sektion der Leiche soll einwandfrei ergeben haben, daß Iwańczyk durch Menschenhände ums Leben gekommen ist.

* **Rittel** (Rytel), 19. Februar. Die staatliche Oberförsterei Rittel verkauft am 24. Februar, am 11., 17. und 24. März, um 9 Uhr vormittags, hierselbst im Saale des Herrn Posorski durch Lizitation Brennholz (Kloben, Rundholz und Äste 1.—3. Klasse). Das gekaufte Holz muß sofort dem anwesenden Rendanten bezahlt werden.

n **Strasburg** (Brodnica), 20. Februar. **Schadenfeuer.** Am letzten Mittwoch brach in der sechsten Morgenstunde ein Feuer in der Scheune des Herrn Kowalczyk in Jastrzębie im hiesigen Kreise aus. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch die ungenügende Beaufsichtigung der Feuerung in der Lokomobile, welche zum Dreschen von Klee und Getreide hergerichtet war. Dem Feuer fielen die Scheune, zwei komplette Dampfdreschmaschinen, alle landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften, sowie Vorräte an Getreide und Klee zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß, da nur ein Teil durch Versicherung gedeckt wird. Der Feuerwehr ist es gelungen, den Brand zu lokalisieren und die bedrohten Baulichkeiten zu schützen. — Die Staatliche Oberförsterei Mścin bei Forsthausen (Szafarnia) verkauft Holz am Sonnabend, 26. d. M., auf dem Wege der Submission, und zwar etwa 580 Festmeter kiefernes Langholz 1.—4. Klasse aus dem Revier Kaluga, Jagen 61 d.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 21. Februar. (Eig. Drahtb.) Nach einer Übung im Handgranatenwerfen des 2. Pionierregiments in Jablona in Galizien hatte eine Abteilung von zehn Leuten den Auftrag erhalten, die nicht explodierten Handgranaten zu sammeln. Als ein Unteroffizier, der in der Hand bereits mehrere Handgranaten hielt, eine neue Handgranate aufhob, erfolgte plötzlich eine Explosion. Der Unteroffizier wurde von den Sprengstücken fast vollständig zerrissen, ein Fähnrich so schwer verletzt, daß er wenige Minuten darauf starb. Alle übrigen Leute sind gleichfalls verletzt, drei von ihnen kämpfen mit dem Tode.

* **Warschau** (Warszawa), 21. Februar. (Eig. Drahtb.) Wie der „Kurjer Czerwony" meldet, wurde in einem Zimmer des Generalstabsgebäudes am Sächsischen Platz eine in der Mauer verborgene Panzerkasse entdeckt, in der sich 41 Kilogramm Gold befand. Man weiß nicht, ob das Gold von der russischen Zeit oder von der deutschen Okkupationszeit herstammt. Die Abteilung 2 des Generalstabes wurde mit der Aufklärung des mysteriösen Fundes beauftragt.

Die Verlobung unserer Tochter Gisela mit dem Landwirt und Leutnant d. R. a. D. Herrn Walter Wienss beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Reinhold Witte und Frau Clara geb. Strube.

Niemczyk p. Wrocławki, Pomorze, Februar 1927.

Meine Verlobung mit Fräulein Gisela Witte, einzigen Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Reinhold Witte und seiner Frau Gemahlin Clara geb. Strube, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Walter Wienss.

Schoenau b. Kalthof Freie Stadt Danzig,
z. Zt. Zegartowice, p. Wrocławki, Pomorze, Februar 1927. 3174

Mit tiefer Trauer erfüllte uns die Nachricht vom Tode des

Herrn Direktor

Ernst Müller

der am 19. d. Mts., kurz vor Vollendung seines 73. Lebensjahres, in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Ein an Arbeit und Erfolgen reich gesegnetes Leben hat geendet. — Als junger Ingenieur trat er 1880 in unsere Firma ein, die ihm insbesondere die Entstehung ihrer Eisengießerei verdankt. Nach einer jahrelangen Tätigkeit als Geschäftsführer verließ er uns 1891, um erst wieder 1922 als Vorsitzender unseres Aufsichtsrates seine reichen Erfahrungen und seine große Herzensgüte dem Wohle unseres Unternehmens bis zu seinem Fortgange aus Bromberg Ende 1925 zu widmen.

Wir werden ihn, dem wir unendlich viel verdanken, nie vergessen. 3168

F. Eberhardt, Sp. z o. p., Bydgoszcz.

Am 19. Februar 1927 verstarb in Berlin

Herr Ernst Müller

früherer langjähriger Direktor und Vorstands-Mitglied unserer Gesellschaft.

Ehre seinem Andenken. 3169

Der Aufsichtsrat und Vorstand des Tow. Akc. Lloyd Bydgoski.

Am 19. d. Mts. verstarb in Berlin unser verehrter und hochgeschätzter ehemaliger

Direktor Herr

Ernst Müller

im 73. Lebensjahre.

Wir bedauern sehr den Tod unseres so liebevollen Direktors, der durch seine große Güte und Menschlichkeit unsere Sympathie und Achtung voll und ganz gewann, und werden wir unseren früheren guten Chef nimmer vergessen. 3170

Sein Andenken behalten wir ewig in Ehren.

Die Angestellten des Lloyd Bydgoski Tow. Akc.

Technische Hochschule Danzig.

Die Einschreibungen für das Sommersemester 1927

finden in der Zeit vom 1. bis 30. April 1927 statt. Angehörige fremder Staaten außer Deutschland und Polen haben Aufnahmegesuche 4 Wochen vor Beginn der Einschreibefrist einzureichen. Beginn der Vorlesungen gegen den 25. April 1927.

Programmversendung gegen Einsendung von 1 Reichsmark einschl. Porto. 3180

Anrechnungen von Semestern und Prüfungen an deutschen Hochschulen unverändert wie bisher. **Der Rektor.**

Prakt. Handelskurse Chrobrego 7 (eig. Haus). Organis. v. 1. März cr. einen neuen 4-monatl. **Handelskursus.** Anmeldungen von 12—1 und 4—7 Uhr abds. 1889 **Die Direktion.** J. Hennes, Handelsch.-Direktor u. Prof. a. D.

Unterricht

in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse durch 14448 Bücher-Revisor **G. Vorreau** Jagiellońska 14.

Heirat

Intell.

Landwirt

verm., natur- u. musikl., sucht Briefwechsel zw.

späterer Heirat.

Damen bis 25 J., mögl. v. Lande wollen ausführl. Zuschrift, mögl. mit Bild senden unter **N. 3171** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Besitzersohn, kath., 30 J. alt, 6000 zł Vermögen, **wünscht Einheirat** in Gut- od. Landwirtschaft. Off. u. B. 1891 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter, evgl., 26 J. alt, 9000 zł Verm., sucht auf diesem Wege nett Herrn i. Alt. bis 35 J. kennen z. lern. **zw. sp. Heirat.** Herren m. Landwtsch od. Vermög., um d. Ankf. einer Landwtsch. zu ermögl., woll. gefl. vertrauensv. Off. u. C. 1892 a. d. Gschst. d. Z. send. Distr. Ehrens.

12 intelligente, lustige **Mädels** 25 J., suchen mit ebensolchen Herren schriftl. Gedankenaustausch zw. **später. Heirat.** Off. mit Bild u. O. 3172 an die Gschst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Suche zur 1. Stelle auf meine 160 Morgen große Wirtschaft

15—20000 zł

von gleich od. 1. 4. 27. Angebote unt. **H. 3145** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche aus Privathand **2500-3000 Dollar** auf ein 450 Mrg. groß. Stadtgut als Hypoth. zur ersten Stelle. Angebote unter **P. 3173** an die Gschst. dies. Ztg.

Teilhaber

für erweiterungsfähig. **Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft gesucht,** erforderl. 20000 zł, beste Lage, lebhafte Kreisstadt Pommerell., Wohnung vorhanden. Angebote unt. **S. 3175** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 4. 27 für mein 3000 Morg. großes Brennereigut ein evgl.

2. Beamter

sowie eine

Sekretärin

letztere beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt. Kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. einsenden. **W. Hoene, Pępowo,** p. Łukowo, Pomorze. 3188

Bezirksvertretung der Rinco-Baumfäll- u. Abläng-Motorsäge

für Posen und Korridor zu **vergeben.** Angebote unter **L. 3154** an die Gschst. d. Zeitg.

Buchhalter

durchaus selbständig arbeitend, bilanzsicher, möglichst beider Landessprachen mächtig, gelernter Kaufmann mit guter Handschrift, per sofort oder später gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die eine längere praktische gleichartige Tätigkeit nachweisen können und über prima Zeugnisse verfügen. Nur schriftliche Angebote an 2898 **Tracia Namme, Bydgoszcz, Św. Trójcy 14b.**

Selbständiger

Buchhalter

(Buchhalterin) von Brauerei Pommerell zum 1. 4. 27 oder früher **gesucht.** Bedingung: der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter J. 3146 an die Geschäftsst. dieser Zeitg. erbeten.

Inspektor

evgl., ledig, f. 1200 Mrg. mit starkem Hackfruchtbau gesucht. Polnische Sprachkenntn. erforderlich. Bewerber mit guten Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich melden. **Dehnke, Jeziorki** p. Strzelno, Provinz Posen. 3191

Dom. Latkowo bei Inowrocław sucht zum 1. März 3167

2. Beamten

mit mehrjähr. Praxis.

Wir suchen einen **zuverlässigen Herrn**

für dessen Wohnort mit größ. Umkreis sofort eine Filiale errichtet wird. Beruf u. Wohnort einerlei. Dauerndes Einkommen von zł 1000 monatlich. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion die Filiale zu führen, insbesondere die Warenverteilung (ein Laden) in seiner Gegend zu besorgen. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werd. Bewerbung unter „Filiale Nr. 53.212" an „Var" Poznań, Al. Marcinkowskiego 11. 3028

Chauffeur

nüchtern u. zuverlässig, der gleichzeit. Schmied ist, wird zum 1. 3. 27 gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbet. **Krowar Zamkowy, Czarnków.** 3164

Gesucht zum 1. April energischer 3166

Gespannvogt

Dom Latkowo bei Inowrocław.

Steinschlager

f. Steinschlag, Packung, Borden und Kopfsteine Baustelle Bydgoszcz f. **sofort gesucht.** „**Rika**", Budowlane Tow. Akc. Bydgoszcz 3153 ul. Marcinkowskiego 9.

Molkereilehrling

für städt. Molkereibetr. gesucht. 1853 **Molkerei Bydgoszcz,** ul. **Pomorska 54.**

Suche per 1. März erfahrene 2989

Wirtin od. Mamsell

für Landhaushalt. Off. m. Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnissen erbeten unter **G. 2989** an die Gschst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. 4. evgl., zuverlässige, ältere

Wirtin

erfahr. in all. Zweigen d. Landhaush., Glanzplätten erw. Angebote mit Zeugn., Bild und Gehaltsangabe erbet.; ferner ges. z. 1. 4. evgl., ehrliches, sauberes

Stubenmädchen

nicht unt. 25 Jahr. die Wäschebehandlg. und etw. Näh. versteht. Ang. m. Zeugniss., Bild und Gehaltsangab. erb. 3114 **Frau Richter,** Sędziniec (Richtershof) b. Wysoka, p. Wyrzysk.

Lehrfräulein

nicht unter 18 Jahren, zur Erlernung des Geschäfts, der polnisch. u. deutsch. Sprache mächt., stellt sofort ein 3176 **Schirmfabrik Weissig, Gdańska 9.**

Ich suche zum 1. April ein gewandtes, perfekt.

1. Stubenmädchen

das seine Fähigkeiten durch gute Zeugnisse nachweisen kann. **Frau Anneliese Wilhelm, Rittergut Osówko,** pow. Grudziądz. 3148

Für städt. Haushalt suche ich ein tüchtiges ehrliches 3183

Hausmädchen

evangel. Konfession. Frau Kaufm. Dziomba, Miasteczko, nad Notecią.

Stellengesuche

Jung., energ. Landwirtsj. in ungek. Stellung, sucht and. Wirkungskr. als

Hofbeamter oder **Wirtschaftsvolontär.**

Empfehlg. u. Zeugnisse vorhand. Gefl. Ang. u. T. 3094 a. d. G. d. Z.

Suche

Försterstelle.

Bin geb. Westpreuße, verheiratet, ohne Kind., auch besitze ich aus mein. 30 jährig. Försterlaufb. sehr gute Zeugn. Die staatliche Försterprüfung habe ich in Thorn mit sehr gut bestanden. Der poln. Sprache u. Schrift bin ich vollkommen mächt. Mein Dienstantr. kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten unt. **M. 3161** an die Geschäftsst. d. Z.

Junger Mann, gelernt Buchh., prima Zeugn., sucht von sofort oder später Stellung als

Forsteleve

auf größ. Gute. Poln.-dtsch. in Wort u. Schrift. Gefl. Angeb. u. **U. 1872** an die Geschst. d. Ztg.

Aelterer

Molkereifachmann

sucht von gleich od. spät. mögl. selbst. Stellung. **Ciesielski,** 1835 **Szubin, Kcynska 5.**

Mühlenwerkführer

gepr. Meister mit gut. Zeugn., ehrl. u. nücht. m. klein. Fam., sucht v. 1. 4. od. 1. 5. Stellung, auch als **Deputatmüller.** **Kauf** od. **Pacht** einer kl. Mühle erw., gt. Windmühle mit Land nicht ausgeschl. **Murawski,** Młyn Szewno, p. Swiekatowo, p. Swiecie. 1808

Müllergeselle

21 Jahre alt mit guten Zeugn. und m. sämtlich. Müllereimaschinen der Alt- u. Neuzeit vertr., **sucht** vom 1. 3. oder 15. 3. **Stellung.** 3194 Antritt kann sofort erfolgen. Werte Zuschr. sind zu richten an **Otto Koch** Popowo-Tomkowo, pow. Gniezno, p. Ośno

Gärtner

32 J. alt, ledig, Absolvent einer höh. Gartenbauschule m. langjähr. Praxis sucht Dauerstellung in Schloß- od. Gutsgärtnerei. Gefl. Offerten erbittet 3108 **B. Bloch,** Bydgoszcz-Wiedznn, ul. Nakielska 96.

Suche infolge Verkaufs meiner 40 Morg. groß. Gärtnerei für meinen

Gärtner

selbständige Stellg. von sofort od. 1. 4. 27. Erste Kraft, 4 J. Gärtnerei geleitet. Gefl. Off. unter **N. 1908** a. d. Gst. d. Ztg.

Schmiede-Geselle

sucht Stellg. zur weit. Ausbildung in einer Maschinenfabrik oder Schlosserei. Habe in einer Schmiede gelernt, wo sämtl. landwirtsch. Maschinen repariert wurden. Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Gefl. Angebote unter **T. 3193** an d. Gst. d. Z.

Achtung!

Ein Friseurgehilfe

sucht Stellg. Off. bitte u. **K. 1905** an die Dtsch. Rd.

Sohn achtbar. Eltern sucht das **Schmiedehandwerk zu erlernen.** Gefl. Offert. u. **N. 3177** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kinderfräulein

(Waise), gestützt auf gt. Zeugn. sucht Stellung v. 1. 3. 27. Off. u. **M. 1907** an die Gschst. d. Ztg.

Jüng. **Wirtin, Stütze** die gut kocht, backt und einmacht, sucht Stelle v. 15. 3. od. 1. 4. 27 evtl. als **Kinderfräulein.** Gefl. Off. u. **F. 3130** an die Gschst. d. Zeitg.

Wirtin

v. Lande, d. gut kochen kann, 26 J. a., beid. Spr. mächtig, sucht vom 1. 3. Stellung in Brbg., gute Zeugn. vorh. Off. unt. **L. 1906** an die Gst. d. Ztg.

Junges, gebildetes

Fräulein

kath., **sucht** vom 1. 3. od. 1. 4. **Stellung zur Erlernung d. Hauswirtschaft.** Uebernimmt evtl. auch etwas Büroarbeit od. Unterricht von Kindern, da Unterrichtserlaubnis vorhanden. Gefällige Offerten unter **U. 3195** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Besseres

Mädchen

22 J. alt, welches mit allen Hausarbeit. vertraut ist u. kochen kann, **sucht Stellung.** Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **B. 3103** a. d. G. d. Z. erb.

Junges Mädchen

vom Lande, welch. schon 1½ J. als Stubenmädch. besch. ist, sucht v. 1. 3. od. 15. 3. Stellung. Gut bevorzugt. Off. u. **F. 1895** an die Gschst. d. Bl. erb.

An- u. Verkäufe

Zirka 40 Morgen gute

Kanalwiesen

schweren, schwarz. Torf enthaltend, sind im Ganzen od. geteilt zu **verkaufen.** Offert. unt. **O. 1893** a. d. Gst. d. Ztg.

Fuchswallach

3 J. alt, 5 F. 5 Z. groß,

starkes **Arbeitspferd**

verkauft 3182 **R. Sommerfeldt, Szynych,** p. Mniszek.

2 hochtragende Kühe

zu verkaufen. 3165 **Poln. Konopat** b. Terespol, Pomorze.

Pianino

eleg., schwarz, deutsches Fabr., hervorrag. Ton,

Speisezimmer

hochherrschaftl., zu verkaufen. Gefl. Anfragen erbeten unter **T. 1920** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Piano

kreuzsaitig, billig zu verkaufen. 3151 **Centrala Pianin, Pomorska 10** (vis-à-vis der Feuerwache.)

1 Klavier

(Piano)

schwarz, fast neu, Auslandsfabrikat, billig zu verkaufen. 3188 **H. Kotliński, Grudziądz,** ul. Mickiewicza 24.

Danzig-Innendienst

sowie Schräg- oder Spezialwerte zu kaufen gesucht. Offerten unter G. Nr. J. 1904 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tausche Gut, 500 Mg. Wassermühle u. Villa, Vorort Danzig, geg. größeres in Polen. Zahle 10000 Doll. bar zu. Näh. d. Villenbesitzer, **Zoppot,** Eichendorffstr. 2—4. 3185

Tausche 3184

groß. Geschäftshaus Zentr. Danzig 4 Läden, 1 Laden und 4 Zimm.-Wohnung sofort frei, Friedenswert 180000 M. geg. Restaurationsgrundst., Hotel oder Landgut in Pommerellen. Näheres **Zurewski, Danzig,** Töpferg. 31. Tel. 26323.

50 schwarzbunte, rassige Sterken

bis 6 Zentner schwer, und

50 gute, hochtragende Kühe

auch in kleineren Partien von 5 Stück aufwärts, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben an 3121 **Br. Kozlowski, Leszno, Dworcowa 56.**

Gelegenheitskauf!!

22/55 „Audi"-Auto

hochherrschaftliche moderne abnehmbare **Limousine** komplett, wie neu, umständehalber 3179 sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. **W. L. 2096** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Verkaufe günstig v. m. Holländer d. g. Windanl. u. einzelnes wie: Wellenkopf, Bruststück Spitze, Jalousie, Jouche, eichene Welle, Kammrad, Pinnzapfen, Lager, eiserne St.-Welle, l. Welle, Drehling, o. Antrieb, ca. 60 m □ Seil f. 40 PS. Leit., 2 Seilscheiben und Spannrolle v. dopp. Vordrehung, Zahn. Wander, Führungs-Schienen und Bohlenkranz, k. Gangrüstung, Sichtmasch. m. g. Roßwerk. Verk. auch d. ganze Mühlengrundstück, evtl. die ganze Mühle mit Motor a. Abbruch. **Brandt, Gitno, Mrocza.** 3111

Kaufe 2302

Erlenrollen :: Erlenlangholz sowie anderes Hartholz gefällt oder ungefällt

Holz-Handlung **G. Wilke, Poznań,** Sew. Mielżyńskiego 6.

Gegründet 1904. Telefon 2131.

Speisekartoffeln Industrie Kaisertronesaat

Fabrikkartoffeln

erbittet Angebote zur sofort. Lieferung. Kasse Verladestation. 2622

Albert Broje, Kartoffelgroßhandlg. **Danzig**

Telefon 25207.

Spezialität: Saatkartoffelhandel seit 1903.

Zu verkaufen: Fast neuer, sehr gut erhalt. **Sealsamenpelz** umständehalb. billig zu verk. Besichtigung tägl. v. 8—9 vorm. und 12—3 nachm. bei **Stockmann, Bydgoszcz,** 1816 **Chwytowo 3,** Mitteleingang, 1 Tr.

Schreibmaschinen Nationalkassen

repariert, kauft und verkauft **St. Skóra i Ska., Bydgoszcz** ulica Gdańska 163 Telef. 1175. 2252

2 Verdeckwagen

(Landauer) sowie einige **Spazierwagen** billig zu verkaufen. 3189 **H. Kotliński, Grudziądz,** ul. Mickiewicza 24.

1 Motor, 2—3 P. S.

Gleichstrom 220 Volt, suchen zu kaufen **Gebr. Schlieper, Gdańska 99.** Tel. 306. 3079 Tel. 361.

Gebrauchte

Tonkrippen

und verzinkten

Draht ∅ 4—5 mm

sowie

Eisengitter

für Schweinebuchten, zu kaufen gesucht. 3223 Offerten erbeten

Zollenkopf Rittergut Milewo Post u. Bahn: Twarda Góra, powiat Swiecie, Pomorze. Tel. Nowe 35

Kaufe Runkeln auch Wruken u. bitte um Angeb. nebst genauem Pr. à Ztr. 1888 **G. Dreger, Prądy,** pow. Bydgoszcz.

100 Ztr. Heu u. 1 gebr. 6spänniges Roßwerk

verkauft 1910 **Gollnick, Kruszyn Kr., Post Ciele.**

Wir haben Verwendung für 3165

einige Waggon Futterhafer

zur prompt. Lieferung. Eilofferte an die **Deutsche Kornhausgenossensch. Janowiec**

Wohnungen

2—3 Zimmer a. Wunsch m. Küche, f. Büro, mit auch ohne Lagerraum u. Einfahrt zu vermieten. Offert. u. **B. 1912** a. d. G. d. Z.

1-2 Zimm. evtl. Laden ul. Dworcowa oder Umgegend gesucht. Off. u. **„30" O. 1911** a. d. Gschst. d. Z.

Kl. Laden

i. Zentr. ges. Angeb. u. **A. 1890** a. d. Gschst. d. Z.

Suche ein. Raum für Tischlerwerkstätte. 1918 **Czerwinska,** Johannisstraße Nr. 16.

Möbl. Zimmer

Ehepaar mit 1 Kind sucht 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. Tel. erwünscht. Gefl. Off. u. **S. 1917** an d. Gesch. erb.

Sonnig., elegant möbl. **Schlaf- u. Wohnzimmer** mit Bad u. Elektr. vom 1. 3. od. gleich zu verm. **Danzigerstr. 135** neben d. Deutsch. Haus I. Etg.

G. möbl. Zimm z. verm. an solid. Dame v. 1. 3. od. spät. O. o. e. **Kanałowa 8** Gartenging., I. l. 1861

2 möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. 1783 **Zduny 17.**

Anständ., jg. Mädchen als **Mitbewohn** gesucht. Pomorska 8, hpt. r. 1915

Pachtungen

Landwirtschaft

zirka 100 Morg., sehr schön geleg., nahe Großstadt in Ostpreußen, zu verpacht. od. zu verkauf. Offerten unter **R. 1913** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

§ Fastnachtsglaube. An das Fastnachtsfest knüpft sich in manchen Gegenden, namentlich in Bayern, der Glaube an eine geheimnisvolle Kraft. In den Hof legt man vielfach eine Kette in Kreisform und streut Futter dazwischen. Die Hühner, die davon fressen, bleiben in diesem Jahre vor dem Hühnerhabicht geschützt. Wenn es am Fastnachtssonntage gelingt, mit dem Füttern so früh fertig zu werden, daß man die Sonne noch in den Stall „sperren" kann, wird der Stall das ganze Jahr warm bleiben. In Böhmen glaubte man früher, daß die Mädchen dicke Waden bekommen, wenn sie am Donnerstag vor Fastnacht stehend Fleisch essen — und falls der Bubikopf auf dem böhmischen Lande noch nicht seinen Einzug gehalten hat, werden die dicken Waden wohl auch heute noch als bemerkenswertes Schönheitsideal der jungen Mädchen betrachtet werden.

ln. Wegen Bigamie stand gestern der Arbeiter Karl Höft von hier vor der Strafkammer des Landgerichts. Der Angeklagte ging am 12. Dezember 1925 eine zweite Ehe ein, trotzdem er von seiner ersten Frau nicht geschieden war. Er wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Sodann hatte sich wegen Meineides der Ziegeleimeister Josef Weronicki, Ludwigshof 6, zu verantworten. Er ist beschuldigt, am 12. Oktober v. J. in einem Ehescheidungsprozeß unter Eid falsche Angaben gemacht zu haben. Der Staatsanwalt beantragt eine Zuchthausstrafe von einem Jahre; das Urteil lautet auf drei Monate Gefängnis. — Zwei Einbrüche verübte der vielfach vorbestrafte Expedient Martin Elikowski von hier, Friedrichstraße 65. In der Nacht zum 24. Juni v. J. stattete er dem Zigarrengeschäft eines Kaufmanns in der Kornmarktstraße einen Besuch ab und stahl dort 4500 Zigaretten, 250 Zigarren und fünf Stöcke. In der Nacht zum 29. Juni v. J. drang er in die Räume eines Restaurants in der Berlinerstraße ein und entwendete dort 500 Zigarren, 4500 Zigaretten, 6 Flaschen Liköre, einige Tafeln Schokolade und einen kleineren Geldbetrag. Das Urteil lautet, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, auf drei Jahre Zuchthaus. — Das Dienstmädchen Rosalie Śledzińska verwahrte gestohlene Sachen, die ihre Schwester von Leuten, bei denen sie in Arbeit war, stahl. Sie ist der Hehlerei beschuldigt; der Staatsanwalt beantragt neun Monate Gefängnis. Das Urteil lautet auf zwei Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Beethoven 9. Symph. Nächste Chorprobe Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr, im Konservatorium. (3155

M.=G.=V. Kornblume. Die Übungsstunde ist verlegt und findet morgen, Mittwoch, im Übungslokal Kleinert statt. Der Vorst. (1919

Kulturfilmstelle im Dregerschen Lyzeum: Sonderveranstaltung für die Elternschaft des Lyzeums und Deutschen Privatgymnasiums am Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends. (S. bes. Mitteil.) (3156

* * *

* **Lindenbrück (Dziewierzewo), Kr. Znin,** 21. Februar. Missionsfeier. Am gestrigen Sonntag fand in der Kirche ein festlicher Missionsgottesdienst statt. Der Missionar der China=Inland=Mission, Pastor Brêton, der zurzeit auf Urlaub in der Heimat weilt, berichtete von seiner Arbeit in der chinesischen Provinz Hunan, nachdem er schon am Vormittag in der Kirche zu Exin den Gottesdienst gehalten hatte. Zwanzig Jahre hindurch hat der Vortragende bis vor kurzem in jenem Lande, dem heute das allgemeine Interesse gilt, in der Arbeit gestanden und gedenkt im Herbst wieder auf sein Arbeitsfeld zurückzukehren. Seine Ausführungen über die Religion der Chinesen, ihren Volkscharakter, die Stellung des weiblichen Geschlechts und über die vielfachen Nöte, an deren Abstellung die christliche Mission hervorragenden Anteil hat (Blindenfürsorge u. a. m.), fesselten die Hörer bis zum Schluß. Der Kampf der christlichen Kirche an der Front wurde so ihren Gliedern in der Heimat vor die Augen gestellt. Kirchen= und Posaunenchor umrahmten in dankenswerter Weise mit ihren Darbietungen die schöne Feier.

ak. **Nakel (Nakło),** 21 Februar. Erfroren aufgefunden wurde auf der Chaussee nach Trzeciewnica ein Mann. Die Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden.

Kleine Rundschau.

* **Georg Brandes †.** Der bekannte Literarhistoriker, der der Repräsentant des dänischen Geisteslebens war, ist am 19. d. M. in Kopenhagen gestorben. Nach einer schweren Darmoperation, die vor einigen Tagen an ihm vorgenommen wurde, zeigte sich seine außergewöhnliche Lebenskraft noch einmal in einem letzten Aufflackern, so daß man sich fast zu der trügerischen Hoffnung verleiten ließ, daß der 85=jährige noch einmal genesen könne. In den letzten Tagen zeigte sich aber immer deutlicher ein Abnehmen der Kräfte und der Tod wurde eigentlich schon früher erwartet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Fortschreitende Abnahme des Kohlenexportes.

Förderungseinschränkung. — Arbeiterentlassungen.

In den beiden ersten Wochen des Februar wurden 1 215 888 Tonnen Kohle gefördert. Davon entfielen auf den Inlandsbedarf 696 761 Tonnen, exportiert wurden 387 923 Tonnen, auf Halden befinden sich 743 653 Tonnen. Es macht sich weiterhin starker Waggonmangel bemerkbar, der teilweise 17 Prozent des Bedarfes überschreitet.

Als außerordentlich beunruhigendes Anzeichen muß das weitere, ganz erhebliche Sinken des Kohlenexportes in der ersten Hälfte des Februar angesehen werden. Während der Export in der ersten Hälfte des Dezember 1926 noch 650 000 Tonnen betrug, waren es in derselben Zeit des Januar 550 000 Tonnen, und in der ersten Hälfte des Februar nur noch 387 923 Tonnen.

Diese bedeutende Verringerung des Kohlenexportes kann schwerwiegende Folgen vor allem hinsichtlich der Vergrößerung der Arbeitslosigkeit haben. Bereits im Januar war eine Abnahme der Beschäftigungsziffer im Bergbau zu verzeichnen. Es ist noch zu berücksichtigen, daß auch der Kohlenabsatz auf dem Inlandsmarkte sich ständig verringert, was ein weiteres Grund zu Arbeiterentlassungen sein dürfte.

Die Auswanderung über Danzig 1926. Danzig ist nach dem Kriege einer der wichtigsten Auswanderungshäfen des Kontinents geworden. Zeitweise hatte es eine große Auswanderung aus allen Oststaaten aufzuweisen, da Danzig die besten Passagierdampferverbindungen für die Auswanderung besitzt. In letzter Zeit aber findet nur noch eine Auswanderung aus Polen über Danzig statt. Das Jahr 1926 hat eine große Zunahme der Auswanderung gebracht. Die Gesamtzahl der Auswanderer betrug 1926 27 551 Personen, gegenüber 12 621 im Vorjahre, und 32 815 in dem bisher besten Jahre 1921. Von den Auswanderern entfielen im letzten Jahre 24 250 auf Polen, während nur 338 aus Rußland stammten, 204 aus Rumänien, 195 aus Litauen, 109 aus Danzig usw. Während früher die Auswanderung sich fast nur nach den Vereinigten Staaten richtete, ist jetzt das Auswanderungsziel hauptsächlich Kanada. Von der Gesamtzahl der Auswanderer gingen im vorigen Jahre 16 666 nach Kanada, 10 667 nach den Vereinigten Staaten und nur 218 nach anderen Ländern. Danzig hat eine direkte Dampferlinie nach Nordamerika, die ungefähr ein Fünftel der Auswanderer befördert hat. Ungefähr die Hälfte der Auswanderer hat den Weg über London benutzt, ein Fünftel den Weg über Hull und ein weiterer beträchtlicher Teil den Weg über Kopenhagen.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.=Obl. mit deutsch. Stempel 78,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 8,00—7,95. 5proz. Poż. konwers. 0,57—0,58. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 6,50. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,20—1,25. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 35,00—40,00. Centr. Skór (100 Zł.) 30,00. Płótno (1000 M.) 0,16. Unja (12 Zł.) 9,75. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 5,75. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,25. Tendenz: uneinheitlich.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Februar auf 5.9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 21. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 57,90. bar 57,83-57,97. Berlin: bar 46,76—47,24, Ueberweisung Warschau 46,93—46,22, Posen 46,88—47,12, Kattowitz 46,88 bis 47,22, Mailand: Ueberweisung 249 50, Czernowitz: Ueberweisung 20,00, Bukarest: Ueberweisung 20,10, Riga: Ueberweisung 64, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 57,50, Neuyork: Ueberweisung 11,37. Budapest: bar 63,10-64,60, Prag: Ueberweisung 378,25, Wien: Ueberweisung 78,80.

Warschauer Börse vom 21. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 359,01, 359,90 — 358,12, Kopenhagen —,—, London 43,51, 43,62 — 43,40, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag 26,57, 26,63 — 26,51, Riga —,—, Schweiz 172,52, 172,95 — 172,09, Stockholm —,—, Wien 126,43, 126,77 — 126,13. Italien —,—.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 21. Februar. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen offiziellen Geldbörse stellte sich der gesamte Valuta= und Devisenumsatz auf 320 000 Dollar, davon 6 Prozent in Bar. Der gesamte Bedarf wurde durch die Bank Polski gedeckt. Im privaten Geldverkehr zahlte man für den Dollar 8,92 1/2, für den Goldrubel forderte man 4,70. Das Interesse für die Dolarówka hat vollkommen nachgelassen. Man zahlte für sie nur noch 49. Von den staatlichen Anleihen lag die 5proz. Konversionsanleihe höher, für alle anderen Werte hat das Interesse wesentlich nachgelassen. Für Pfandbriefe bestand feste Tendenz. Doch war der Umsatz gering, dagegen waren Aktien sehr lebhaft gefragt, sie wurden auch viel umgesetzt. Es bildete sich für sie eine sehr feste Tendenz heraus. Die Kursgewinne bei manchen Werten sind beträchtlich.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,12 1/2 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,607 Gd., 122,913 Br., Warschau 57,75 Gd., 57,90 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,83 Gd., 57,97 Br.

Züricher Börse vom 21. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,1993, London 25,22, Paris 20,36, Wien 73,22 1/2, Prag 15,40, Italien 22,93 3/4, Belgien 72,30. Budapest 90,90, Helsingfors 13,10. Sofia 3,75, Holland 208,12 1/2, Oslo 133,72 1/2, Kopenhagen 138,57 1/2, Stockholm 138,77 1/2, Spanien 87,52 1/2, Buenos Aires 2,17 1/8, Tokio —,—, Bukarest 3,17 1/2, Athen 6,71 1/4. Berlin 123,23 1/2, Belgrad 9,13 1/2, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,75 Zł., 100 deutsche Mark 211,18 Zł., Danziger Gulden 171,86 Zł., österr. Schilling 125,88 Zł., tschech. Krone 26,45 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 19. Februar Geld	Brief
—	Buenos=Aires 1 Pes.	1.762	1.766	1.758	1.762
—	Kanada . . 1 Dollar	4.207	4.217	4.207	4.217
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.058	2.062	2.059	2.063
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.148	2.158	2.148	2.158
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.435	20.487	20.436	20.488
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2135	4.2235	4.2135	4.2235
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.255	4.265	4.255	4.265
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.65	169.07	168.64	169.06
10 %	Athen	5.49	5.51	5.49	5.51
6 %	Brüssel=Ant. 100 Frc.	58.59	58.73	58.59	58.73
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.24	81.44	81.41	81.61
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.604	10.642	10.60	10.64
7 %	Italien . . 100 Lira	18.64	18.68	18.50	18.54
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.402	7.422	7.40	7.42
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.27	112.55	112.31	112.59
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.545	21.595	21.545	21.595
4.5 %	Oslo=Christ. 100 Kr.	108.34	108.62	108.34	108.62
5.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.49	16.53	16.505	16.545
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.471	12.516	12.476	12.516
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.04	81.24	81.04	81.24
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.047	3.057	3.045	3.055
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.77	70.95	70.91	71.09
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.72	112.45	112.73
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.31	59.45	59.31	59.45
6 %	Budapest . . Pengö	73.69	73.87	73.69	73.87
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.98	47.22	46.88	47.12
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 21. Februar. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.: Rotklee 400—450, Weißklee prima 380—425, Schwedenklee 500—560, Gelbklee 180—200, Gelbklee in Kappen 90—95, Inkarnatklee 100—110, Wundklee 230—250, Raygras hiesiger Produktion 100—120, Tymothe 80—90, Serradella 20—22, Sommerwicken reine 35—36, Winterwicken 90-100, Peluschken 33-34, Grünerbsen 55-60, Grünerbsen 55-60, Pferdebohnen 35—40, Viktoriaerbsen 80—85, Felderbsen 40—48, Gelbsenf 70—75, Raps 75—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 23—24, Leinsaat 90—100, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 30 bis 32, Hirse 30—32.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Februar. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon=Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 47,50—50,50, Roggen 38,50—39,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 70,50—73,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 57,00, do. (65% inkl. Säcke) 58,50. Gerste 30,00—33,00, Braugerste prima 33,50—36,50, Hafer 29,25—30,25, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 35,00-37,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella 22,00—24,00, Senf — bis —, Weizenkleie 26,75, Roggenkleie 26,50—27,50, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 7,40, Klee (weißer) 260—360, do. (gelb), enth. 180—200, do. (roter) 370—440, do. (schwed.) 450—550, Wundklee 230—270, Tymotee 80—95, Raygras 90—120, blaue Lupinen 23,00—24,50, gelbe Lupinen 25,00—26,50. — Tendenz: schwach. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 21. Februar. Getreide= und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 263,00—267,00, März 287—285,50—285,75, Mai 281,50, Juli —. Roggen märk. 246 249, März 259,50—260, Mai 263,50, Juli 250 bis 250,75. Gerste: Sommergerste 214—242, Futter= u. Wintergerste 194—207. Hafer märk. 192—202, März 208,50, Mai 211, Juli —. Mais loko Berlin 187—189. Weizenmehl franko Berlin 34,75 bis 37,50. Roggenmehl franko Berlin 34,00—36,10. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 50,00—66,00, kleine Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 22—25. Peluschken 21 bis 22. Ackerbohnen — bis —. Wicken 23,50—24,50. Lupinen blau 14,75—15,50, do. gelb 16,50—17,50. Serradella neu 26,00—28,00. Rapskuchen 16,20 bis 16,50. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,35—11,90. Soyaschrot 19,80—20,30. Kartoffelflocken 28,20—28,60. — Tendenz für Weizen fest, Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 21. Februar. Notierungen für Roheisen je Tonne franko Verladestation: Rohgußeisen „Czenstochau" Nr. 0 — 200 Zł., Nr. 1 — 195 Zł., Nr. 2 — 185 Zł., Nr. 3 — 175 Zł., loko Hütte „Staporków" Nr. 1 — 200 Zł., Nr. 2 — 195 Zł., Nr. 3 190 Zł.; franko Waggon Hütte: Roheisen „Starachowice" Nr. 0 200 Zł., Nr. 1 — 190 Zł., Nr. 2 — 180 Zł.

Berliner Metallbörse vom 21. Februar. Preis für 100 Kg. in Gold=Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 56,50—56,25—57,25, Orig.=Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz= oder Drahtbarren 210, do. in Walz= oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 81,25—80,25.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 21. Februar in Krakau — 2,28 (2,22), Zawichost + 0,53 (1,09), Warschau + — (—), Plock + 0,97 (0,96), Thorn + 0,70 (0,76), Fordon + 0,82 (0,88), Culm + 0,62 (0,74), Graudenz + 0,98 (1,12), Kurzebrak + 1,28 (1,45) Montau + 0,30 (0,48), Piekel + 0,56 (0,68), Dirschau + 0,34 (0,46), Einlage + 1,96 (2,18), Schiewenhorst + 2,22 (2,36) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Herke: für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 39.

Verordnung

des Finanzministers vom 19. Februar 1927 bezüglich Verschiebung des Deklarationstermins für die Einkommensteuer gemäß Art. 50 des Gesetzes über staatliche Einkommensteuer.

Auf Grund des Absatzes 2 d. Art. 120 des Gesetzes über staatliche Einkommensteuer, im Wortlaut veröffentlicht durch Verordnung des Finanzministers vom 30. April 1925 (Dz. U. R. P. Nr. 58 Pos. 411) wird angeordnet was folgt.:

§ 1. Der Termin zur Deklarierung des Einkommens durch physische Personen sowie noch nicht angetretene Erbschaften, festgesetzt im Art. 50 des Ges. über staatl. Einkommensteuer, im Wortlaut veröffentlicht durch Verordnung des Finanzministers v. 30. April 1925 (Dz. U. R. P. Nr. 58 Pos. 411) zur Veranlagung zur Einkommensteuer, wird vom 1. März auf den 1. April 1927 verschoben.

§ 2. Die vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Für den Finanzminister:
(—) Czechowicz. 3198